

St. Petersburg
 W. O. Quai Nicolas I



27 Jun.
 9 Febr. 906

Liebestes Kind,

Es thut mir leid, dass Du
 im vorigen Jahre nicht
 auf meine Post wurdeft
 über die Bedingungen unter
 denen der Besuch hätte offer
 tirt werden können,
 nicht früher reagirt
 hast. Da bin natürlich nicht nach
 wie vor stets bereit alles was
 in mir abhängt, zu thun,
 aber die Verhältnisse
 sind in zweifacher Hinsicht
 jetzt noch weniger günstig

als im vorigen Jahr. Erstens
ist ein schnelles Vorwärtstreten
des Druckes jetzt noch viel
weniger zu erwarten, denn
durch die Stille des, die zudem
sich möglichen Weise wiederholen
werden, ist die arab. Typo-
graphie sehr überhäuft
mit Arbeiten. Und zweitens
muss ich dich bitten, von
Erkennung des Manuscript
sich mit meinen Collegen
P. Korkorow in Verbindung
zu setzen. Sie ~~hat~~ jüdisch-
arabische Literatur ist seine
Specialität und ich möchte
ihn nicht als Gelehrten nenn-
en. Er ist eine sehr sensu-
tive Natur und es würde
ihn kränken, wenn ^{er} ~~er~~ ^{sich} ~~sich~~

Es wäre, dass man (im ge-
gebenen Falle also ^{hier}) seine
Mitgliedschaft der Akademie
ignoriert in einer Frage,
die sein eigenes Arbeits-
feld betrifft und wo ich als
vollkommener Professor
angesehen werden muss.
Ich muss an und wiederum
gehorcht fiele dies, hinweg
weg, selbstverständlich, hier
aber ist er unangelegentlich
geworden. Du wirst ver-
stehen, das in collegialen
Institutionen gelegentlich
Fälle vorkommen, in
denen man moralisch
gezwungen ist gewisse
Concessionen zu machen und

genosse Rücksichten zu nehmen,
und zwar auf jüngere
Collegen noch mehr als auf
ältere oder gleichaltrige. —

Mir persönlich ist in all dieser
Zeit nichts, absolut nichts, ges-
sicht, aber ich habe alle Hoffnung
auf Herstellung normaler
Verhältnisse hier für den
Rest meines Lebenszeit verho-
ren, und daher ^{auch} fülle Lust an
Leben und Arbeiten, ~~und~~
correspondire mir unge-
wöhnlich mit Verkehr und nur mit
sehr Wenigen und sehr wenig.

Mit den besten Wünschen
und Grüßen dein

stets ergebener
V. Rosen